№ 222. Mittwoch, den 23. September 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

„Thorner Ostdeutsche Zeitung“

für das IV. Quartal 1891 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“
(Gratis-Beilage)

beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Zum Andenken an den Dichter von „Leier und Schwert“.

Hundert Jahre sind heute vergangen seitdem Theodor Körner das Licht der Welt erblickt hat, noch zählte er nicht 22 Jahre, als er von tapferen Soldaten, braven Kameraden, den Lützowern bei Wöbbelin in's Grab gesenkt wurde. Eine welsche Kugel hat den kühn vorwärtsstrebendem Lützower auf „wilder verwegener Jagd“ getroffen und seinem jungen Leben ein Ende gemacht.

Körner's Vater war ein hoher sächsischer Beamter, er diente einem Staate, der damals im Bunde mit Frankreich stand; der junge Körner dichtete in Wien, lebte dort in angenehmen Verhältnissen und war der glückliche Bräutigam eines liebreizenden Mädchens. Da erscholl der Ruf des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. „An mein Volk“ und der junge Körner, der sich bereits durch seine Dichtungen einen guten Ruf errungen hatte, der stets für die Freiheit der deutschen Nation gesungen hatte, er folgte dem Rufe und schwur den Eid der Treue dem Könige von Preußen in der Dorfkirche bei Breslau zusammen mit der ganzen Lützow'er Schaar. Er beging hiermit einen Landesverrath und wurde öffentlich aufgefordert, seiner Militärpflicht unter Napoleons Fahnen zu genügen. Er folgte aber seiner inneren Ueberzeugung, die ihn erkennen ließ, daß nur von Preußen die Errettung Deutschlands von welschem Joche zu erwarten sei. Als Adjutant Lützows starb er den Heldentod. Viele seiner Kameraden haben im gleichen Alter denselben Tod gefunden, sie waren ebenso tapfer wie Körner, ihre Namen sind vergessen; Körner's Name wird aber unvergessen bleiben, weil er der Freiheitssänger war, seinen Gesängen auch die That folgen ließ und mit denselben die Schaaren begeisterte. Herr Professor Böthke schloß bekanntlich Sonntag Abend seine Gedächtnißrede auf den Heldenjüngling mit den Worten: „Mögen alle unsere deutschen Jünglinge Theodor Körner gleichen. Das walte Gott.“ Wir wollen wünschen, daß die Worte des Herrn Böthke immerdar Wahrheit werden, dann wird Deutschland nie untergehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. September.

— Der **Kaiser** traf am Sonnabend Nachmittag auf Wilhelmshöhe bei Kassel ein, wo er von der Kaiserin und den drei ältesten kaiserl. Prinzen empfangen wurde. Am Sonntag besuchte das Kaiserpaar Schloß Wilhelmsthal. Am Montag früh ist der Kaiser von Kassel wieder abgereist. Bei den Kaisermanövern erregte die Reservedivision besonderes Interesse. Jedes der Reserve-Infanterie-Regimenter setzte sich aus 3 Bataillonen zusammen, welche in den einzelnen Bataillonsbezirken innerhalb des Korpsbezirks formirt worden sind. So ist z. B. das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 14 in Halle a. S., Torgau und Dessau formirt worden. Am 8. bis 11. September haben die kurz vorher einberufenen Kompagnien und Bataillone dieser Reserve-Regimenter in ihren Formationsorten exerziert und Parademarsch geübt und sind dann mit der Eisenbahn in das Manövergelände bei Erfurt gefahren, um zu Regimentern zusammenzutreten. Die Mannschaften gehörten fast ausschließlich den Jahrgängen 1879 bis 1884 an, sind also Landwehrmänner ersten Aufgebots. Sie haben sämmtlich schon im vorigen Jahre eine Uebung mit dem neuen Gewehr M. 88 gemacht. Sie sind am Tage ihrer Aufstellung vom Kopf bis zum Fuß mit der Kriegsmontur und -Ausrüstung eingekleidet und versehen worden.

— Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Erzherzog Franz Salvator von Oesterreich und Seiner Königlichen Hoheit dem Herzog Karl Theodor in Baiern ist der Schwarze Adler-Orden verliehen.

— Generalstabsarzt Dr. v. Coler, Chef des Militärsanitätswesens, ist der Rang als Generallieutenant verliehen worden.

— Am vergangenen Sonntag hat Herzog Georg II. von Meiningen in aller Stille sein fünfundzwanzigjähriges Regierungsjubiläum gefeiert. Der Herzog ist ein echt deutscher Fürst, treu festhaltend zum Reiche, kennt er keine Parteien. Der von dem Fürsten Bismarck so sehr angefeindete Reichstagsabgeordnete, Landrath Baumbach, der jetzige Oberbürgermeister von Danzig, ist vom Herzog wiederholt ausgezeichnet worden.

— Die in Halle tagende allgemeine Versammlung der Naturforscher und Aerzte beschloß die Absendung eines Huldigungstelegramms an den Kaiser. Geheimrath Schrader begrüßte die Versammlung namens des Kultusministers, Geheimrath Nothnagel-Wien sprach über die Grenzen der Heilkunst. Im Ganzen waren 935 Theilnehmer am Kongreß eingetroffen.

— Das Reichstags-Mandat für den 10. Wahlkreis von Hannover, Hildesheim, ist durch den am Sonnabend erfolgten Tod des Frh. Otto v. Hake-Hasperde (Deutsch-Hannoveraner) erledigt. Es ist das einer der Wahlkreise, die die Welfen am 20. Febr. 1890 den Nationalliberalen in der Stichwahl entrissen haben. Frh. v. Hake hatte sich dem Zentrum als Hospitant angeschlossen.

— Das Stöcker'sche „Volk“ glaubt sich und seine Parteigenossen durch kriegerische Attitüden an gewisser Stelle empfehlen zu können. Das Blatt schreibt nämlich: „Die Niederlage, die wir in Konstantinopel erlitten haben, hat die Besorgniß gesteigert. Es ist und bleibt eine Niederlage und eine große auch für uns. Die nun proklamirte Neutralität der Türkei verschlechtert unsere Lage um ein Bedeutendes. Man muß das wett machen und man kann es wett machen durch eine entschlossene Politik, die sich nicht lange darum kümmert, ob ihre Entschlossenheit den Krieg herbeiführt.“ Mit dieser Auffassung dürfte das „Volk“ bei dem deutschen Volke wenig Glück haben.

— Den alarmirenden Meldungen über die Lage in Ostafrika, wonach nach der Niederlage der Expedition Zelewski ein neuer allgemeiner Aufstand in Sicht sein sollte, tritt ein offizielles Telegramm aus Dar-es-Salam, dem Sitze des Gouverneurs v. Soden mit den Worten: „Alles ruhig,“ entgegen. Im Uebrigen bestätigt das Telegramm den Tod der 4 Offiziere und 5 Unteroffiziere welche vor acht Tagen als „vermißt“ bezeichnet wurden. Der Tod der Unteroffiziere Schmidt und Tiederwitz (nicht Tiedemann) sei durch Augenzeugen festgestellt.

— Fast ebenso überraschend wie die Aufhebung des amerikanischen Schweineeinfuhrverbots, erfolgt jetzt die Beseitigung eines anderen Stückes aus der Bismarck'schen Erbschaft: die Aufhebung des Paßzwangs an der elsaß-lothringischen Grenze. (Vergl. das heutige Telegramm.) Die Maßregel ist von Anfang an im Reichsland wie anderswo als eine ganz unnöthige und vexatorische Erschwerung des Verkehrs betrachtet worden, deren Beseitigung ohne Rücksicht auf Vorgänge und Strömung in Frankreich schon längst angezeigt war. Mit der Bismarck'schen Politik wird immer mehr gebrochen.

— Die amtliche Bevormundung der Postbeamten auf politischem Gebiete geht so weit, daß es ihnen, wie die „Saaleztg.“ einem ihr vorliegenden amtlichen Anschreiben entnimmt, nicht einmal gestattet ist, von irgend welcher oppositionellen Zeitung etwa bewilligte Freiexemplare anzunehmen. Dabei darf nicht etwa vorausgesetzt werden, es handle sich hier um den „Vorwärts“ oder ähnlich geartete Organe. Selbst konservative Blätter — freilich solche, die mit der jetzigen Regierung weniger zärtlich verfahren — sind durch diesen allerneuesten Erlaß von Exzellenz Stephan betroffen worden.

— Die Vegetarianer traten am vergangenen Sonntag hier zum „Deutschen Vegetarier-Tag“ zusammen, zu welchem Delegirte aus Leipzig, Dresden, München, Hamburg, Stettin, Erfurt

Feuilleton.

100 000 Francs.

27.) (Fortsetzung.)

„Mir geht es gut,“ sagte Andree. „Ich habe eine vorzügliche Stellung in einem Bankhause . . . bei dem Herrn, in dessen Loge Sie mich gesehen haben.“

„Und der eine reizende Tochter hat! Ich bin entzückt von der jungen Dame . . . um Ihretwillen!“

„Und wie befanden Sie sich in der Zwischenzeit, Fräulein Babiole?“ unterbrach sie Andree, bemüht das Gesprächsthema zu wechseln.

„Oh, ich habe mich nicht gelangweilt, das ist alles! und dann wurde mir der Kummer zu theil, daß mein lieber alter Onkel erkrankt ist und ins Hospital geschafft werden mußte. Am morgenden Sonntag will ich ihn dort besuchen. Ferner mußte ich mich auch um Sie grämen. Ich hatte Sie so lieb gewonnen und empfand solche Angst um Sie . . . nicht wahr, Sie denken jetzt nicht mehr daran, sich das Leben zu nehmen?“

„Nein, meine liebe wackre Babiole . . . und ich habe nicht vergessen, wie großen Dank ich Ihnen schulde.“

„Oh nicht doch . . . das war ja nur ein glücklicher Zufall. Gestatten Sie mir noch eine Frage, wenn Sie dieselbe nicht für unbescheiden halten. Haben Sie den Herrn wiedergesehen, den ich an jenem Morgen, als ich Ihr Zimmer betrat, bei Ihnen fand?“

„Ich sehe ihn täglich.“

„Dann thun Sie mir leid. Ich wünschte, Sie brauchten mit diesem Menschen nicht zu verkehren!“

„Sie warnten mich vor ihm, ich erinnere mich dessen wohl. Aber ich wußte nicht . . .“

„Aus welchem Grunde ich so böse über ihn urtheilte. Ich konnte Ihnen damals nicht mehr sagen, weil er zugegen war. Hat er mich wiedererkannt?“

„Ich glaube nicht, denn er frug mich, wer Sie seien.“

„Er erinnerte sich meiner nicht mehr, ich war noch ein Kind, auf das er wenig achtete, als er meinen armen Vater um sein Hab und Gut brachte, unseren Wohlstand mit dem unseligen Börsenspiel vernichtete!“

„Er hat Ihren Vater zum Börsenspiel veranlaßt?“

„Ja, denken Sie, er hat ihn bewogen, ihm sein ganzes Vermögen zum Spekuliren an der Börse anzuvertrauen. Dann hieß es plötzlich, mein Vater habe alles verloren, die Spekulationen, an denen er sich betheiligte, seien fehlgeschlagen, die Geschäfte aber, welche dieser Chantepie allein gemacht, seien geglückt. Mein unglücklicher Vater schwor uns, daß die Summe, welche Chantepie gewonnen haben wollte, just so viel betrug, wie mein Vater verloren . . . er betheuerte uns, daß er ein Opfer des Betruges dieses Chantepie geworden, und ist mit dieser Ueberzeugung in den Tod gegangen.“

Andree erbebte. Das war mit wenigen Modifikationen die Geschichte Bertaud's mit Herrn Vernelle, und Bertaud war der Intimus eben dieses Chantepie, der solchen Streich schon einmal ausgeführt.

„Ich weiß nicht, welche Erfahrungen Sie mit ihm gemacht haben“, fuhr Babiole fort; „aber meine Pflicht ist es, Ihnen zu sagen: Hüten Sie sich vor ihm! Er ist ein böser Mensch und ein geschickter Heuchler dazu!“

Diesmal predigte sie nicht tauben Ohren, sondern einem Bekehrten, der gläubig und überzeugt war.

„Ich danke Ihnen für Ihre so wohlgemeinte Mittheilung“, sagte er warm, „und seien Sie überzeugt, daß ich dieselbe gern beachten werde. Hier sind wir an Ihrem Hause. Darf ich, bevor wir scheiden, um die Erlaubniß bitten, Sie wiedersehen zu dürfen?“

„Gewiß . . . vorausgesetzt, daß es nicht gerade morgen ist, wo ich einen guten Theil des Tages zum Krankenbesuch bei meinem armen Onkel verwende. Am nächsten Sonntag wird er, hoffe ich, wohler sein und dann will ich den ganzen Vormittag auf Sie warten. Noch vielen schönen Dank für Ihre Güte heute Abend und auf Wiedersehen!“

Sie drückte ihm herzlich die Hand, nickte ihm freundlich zu und eilte munter in das Haus.

Gedankenvoll schaute er ihrer leichten, anmuthigen, jugendlichen Gestalt einige Augenblicke nach, dann machte er sich trüb und bekümmert auf seinen Heimweg nach der Rue Rougemont.

21. Kapitel.

Es ist acht Uhr Morgens. Das nebliche Tageslicht erhellt matt einen langen Saal, in welchem sich zwei parallele Reihen von Eisenbettstellen, mit sauber weiß bezogenen Kissen versehen, erstreckten. Wir befinden uns im Krankensaal Saint Ferdinand des Hospital Necker. Man erwartet den Rundgang des Oberarztes und alles bereitet sich vor, ihn zu empfangen.

Sämmtliche Kranken liegen in ihren Betten, auch die leichteren Patienten, welche im Stande wären, ihr Lager zu verlassen.

Die strengen Regeln des Krankenhauses schreiben vor, daß sich bei dem Rundgang des Oberarztes, der dabei den jüngeren Aerzten und den Studenten dozirt, alle Kranken in den Betten befinden müssen, um dem Arzt zu ermöglichen, an jedem Lager, wo er es für geeignet hält, stehen zu bleiben und seinen Hörern über den betreffenden Fall Vortrag zu halten.

Es schlägt neun Uhr. Der leitende Arzt, Dr. Valbregue, tritt ein. Er trägt eine große weiße Schürze über seiner Kleidung, um diese zu schonen.

Dr. Valbregue geht von Bett zu Bett, untersucht, stellt seine Fragen an den Kranken, wenn derselbe im Stande ist, zu antworten, verordnet und hält seinen erläuternden Vortrag, der kurz, treffend, klar, bei den Hörern durch seine reiche Belehrung große Anerkennung findet und aus Schonung für die Kranken so streng in rein technischen Ausdrücken gefaßt ist, daß er dem Laien unverständlich bleibt.

Der Rundgang geht weiter, von Bett zu Bett, an manchem länger, an manchem recht kurz verweilend. Nummer Zehn ist todt, wie Dr. Valbregue es seinen Hörern gestern vorausgesagt. Man kennt hier nicht mehr Namen, man hat nur eine Nummer. Nummer Sechzehn liegt im Sterben, wie er es ebenfalls vorausgesehen. Weiter!

Nummero Zwanzig ist ein Mann von fünfzig und einigen Jahren; Dr. Valbregue sieht ihn heute zum ersten Male, da er nicht schwer krank und erst vorgestern in das Hospital gekommen ist. Er untersucht ihn, giebt seine Anordnungen, erklärt sich mit dem bisher für den

und Dessau erschienen waren. Der Geschäftsbericht ergiebt, wie wenig die Bestrebungen des Vereins in das Volk eingedrungen sind. Nur 220 direkte und 230 indirekte — im ganzen also 450 Mitglieder gehören dem deutschen Vegetarier-Verein an, der Berliner Verein umfaßt nur 93 Vegetarier. Neu begründet sind Vereine in Worms und Magdeburg — mit wie viel Mitgliedern, ist nicht gesagt. Die in 1250 Exemplaren erscheinende Verbandsschrift, die „Vegetarische Rundschau" hat 1021 zahlende Abonnenten. In den neuen Vorstand wurden gewählt Dr. Andries und Wasmuth als Vorsitzende und Herr Janke als Geschäftsführer. Die Verhandlungen der Tagung betrafen zumeist die Fragen der Propaganda durch Flugschriftenvertheilung, durch Vorträge und durch Gründung von Speisehäusern. Der wichtigste Beschluß betraf die Bildung eines allgemeinen deutschen Vegetarierbundes. Der Vorstand wurde beauftragt mit dem Verein für naturgemäße Lebensweise in Verbindung zu treten, um Pfingsten in Leipzig einen die Verschmelzung beider Gruppen bezweckenden Kongreß zu Stande zu bringen. — Den Verhandlungen folgte ein gemeinsames vegetarisches Mahl, bei dem es 22 verschiedene Gerichte gab, darunter Haferbrei mit Milch, Apfelhirsekuchen, Nährsatzkuchen, sowie Quarktorte und Buttermilch.

Ausland.

* **Petersburg,** 20. September. Auf das russische Gefängnißwesen wirft wieder einmal ein Vorfall grelles Schlaglicht, welcher kürzlich die russischen Gerichte beschäftigte. Wie dem Blatt „Nedelja" aus Kiew berichtet wird, ergab die Untersuchung der Leiche eines Gefangenen in der Stadt Orsha, daß demselben 12 Rippen gebrochen waren und der Körper an 14 verschiedenen Stellen mit Wunden bedeckt war. Der Gefängnißwärter gestand, daß er auf Befehl des Inspektors Worosow den Gefangenen mit Stöcken und in Lumpen gewickelten Steinen habe züchtigen lassen. Diese Art der Züchtigung sei ganz üblich zur Aufrechterhaltung der Disziplin. Das Gericht in Kiew verurtheilte 6 Wärter zu schwerer Zuchthausarbeit und den Gefängnißinspektor Morosow zum Verlust aller bürgerlichen Rechte und Deportation in das Gouvernement Tobolsk. Letzterer entzog sich der Strafe durch die Flucht nach Amerika.

* **Konstantinopel,** 21. September. Zur Dardanellenfrage liegt eine weitere Aeußerung aus den Kreisen der deutschen Reichsregierung in der Wiener „Pol. Korr." vor, welche im Anschluß an die früheren Verlautbarungen auf die Ausnutzung der russisch-französischen Freundschaft durch Rußland für seine politischen Umtriebe im Orient hinweist und bei dieser Gelegenheit eine Warnung an die bulgarische Regierung richtet, nicht durch eine Unabhängigkeitserklärung den russisch-französischen Bestrebungen in die Hände zu arbeiten, sondern denjenigen Mächten volles Vertrauen entgegenzubringen, welche die ruhige und geordnete Entwickelung der Dinge in Bulgarien mit freundlichem Wohlwollen beobachten.

* **Paris,** 21. September. Der in den französischen Unterthanenverbande aufgenommene Pole Passavig rief dem Großfürsten Alexis „vive la Pologne" entgegen. Die Familie des P. ist durch Maßregeln des Zaren ruinirt worden.

Provinzielles.

r **Ottlotschin,** 22. Septbr. Herr Pfarrer Jeroschewitz segnete am vergangenen Sonntag in der Schule zu Holl. Grabia 19 Konfirmanden, 10 Knaben, 9 Mädchen, ein. Die Kinder gehören den Ortschaften Holl. Grabia, Ottlotschin und den zwischen diesen gelegenen Gemeinden an. Dem feierlichen Akt wohnten viele Andächtige bei; an der sich der Einsegnung anschließenden Abendmahlsfeier nahmen über 70 Personen Theil. Herr Pfarrer Jeroschewitz nahm von den hier in Betracht kommenden Gemeinden Abschied, da dieselben nunmehr dem neugebildeten Kirchspiele Podgorz zugetheilt sind.

Kulmsee, 20. September. Die Molkerei Kulmsee, E. G. mit unbeschr. Haftpfl., hält Freitag, den 25. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Molkereigebäude eine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Geschäftsbericht und Wahlen.

Kulm, 20. September. Der Inspektor des städtischen Schlachthauses hierselbst, Herr Thierarzt Maske ist, wie die „Kulm. Z." mittheilt, vom Senate der freien und Hansastadt Lübeck zum Direktor des dortigen Schlacht- und Viehhofes erwählt worden. Wie wir erfahren, wird Herr Maske die Geschäfte seines neuen Amtes mit dem 1. Januar künftigen Jahres übernehmen.

⊙ **Löbau,** 21. September. In den hiesigen Schulen beginnen die Herbstferien am Sonnabend, den 26. September. — Der 100-jährige Geburtstag Theodor Körners wird im Königl. Progymnasium am 23. September durch einen Festakt begangen werden. Im Königl. Lehrerseminar gelangt zu Ehren des Dichters das Lustspiel „Der Nachtwächter" zur Aufführung. — Die Theuerung der Lebensmittel macht sich in allen Kreisen unserer Bevölkerung fühlbar. Die hiesigen Lehrer sahen sich daher veranlaßt, um eine Theuerungszulage bei der städtischen Behörde vorstellig zu werden. Man bezweifelt, daß das Gesuch den gewünschten Erfolg haben wird, da die Stadt schon sehr belastet ist.

Φ **Löbau** Westpr., 20. September. Zu Ehren des von hier nach Berlin übersiedelnden Lehrers Gutfeld hatten sich die Freunde desselben am 17. d. M. zu einem Abschiedsfeste vereinigt. Die jüdische Gemeinde hat dem langjährigen verdienten Lehrer 2 silberne Leuchter gewidmet. Heute wurde der Predigtamts-Kandidat Spendelin als Stiftsprediger an der Pfarrgemeinde eingeführt.

Danzig, 21. September. Zu den Kornsilos im Vorschlag des Herrn v. Graß erhält die „Danziger Zeitung" eine Zuschrift aus der Provinz, in welcher darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Kornsilos nur einen Theil derjenigen 25 000 Besitzer zu Gute kommen könnten, welche mehr als 100 Hektar Land besitzen. Von diesen Großgrundbesitzern aber scheide noch derjenige Theil aus, welcher durch Inanspruchnahme persönlichen Kredits an die Kaufleute oder Zwischenhändler geknüpft sei. „Wenn nun die Ernte eintritt, dann haben diese verschuldeten Besitzer zu dreschen, um aus dem Erlös rückständige Zinsen, Arbeitslöhne und übernommene Verpflichtungen zu decken, und denen ist damit gar nicht gedient, daß sie ihren Roggen und Weizen, um diese beiden Hauptfruchtarten handelt es sich hauptsächlich, in Kornsilos einliefern und darauf $^2/_3$ des Beleihungswerthes erhalten, sie gebrauchen eben den ganzen Erlös. Welcher Kaufmann wird dann in Zukunft diesen verschuldeten Landwirthen noch Kredit einräumen, wenn der Verkehr zwischen ihnen aufhört, und wer wird die alten Schulden bezahlen, etwa der Staat? Wie könnte man Staatsunterstützung verlangen für solche Kornsilos, während die Kaufleute und Industrien ihre Lagerräume für ihr eigenes Geld herzustellen hätten! „Fragen wir nach dem Zweck dieser Kornsilos, so sind sie dazu bestimmt, im Interesse der Großgrundbesitzer die Preisbildung vorzuschreiben, also mit anderen Worten die Preise künstlich in die Höhe zu setzen."

Danzig, 21. September. Zwei Offiziere der hiesigen Garnison, die Herren Majors v. F. und N. vom Regiment König Friedrich I. benutzten die Gelegenheit, als ihr Regiment in der Nähe von Varzin manövrirte, zu einem Ausfluge dorthin, um sich die Besitzung des Fürsten Bismarck anzusehen. Zufällig trafen sie diesen persönlich im Parke an. Der Fürst, welcher sehr wohl aussah, empfing sie sehr freundlich, lud sie zu sich ins Schloß und bat sie, für den Abend und die Nacht dort seine Gäste zu sein, was mit Dank angenommen wurde. Die beiden Herren Offiziere wurden, wie man der „D. Z." mittheilt, aufs zuvorkommendste bewirthet.

Elbing, 20. September. Wie die „A. Z." hört, hat unser verstorbener Mitbürger Fritz Wernick in seinem Testament über eine Summe von 75,000 Mk. derartig verfügt, daß zunächst seine Verwandten den Nießbrauch dieser Summe haben und dieselbe nach deren Tode zu milden Zwecken an die Stadt fällt. — Nach der „Elb. Ztg." tritt der Reichsbankvorsteher und Kassirer der hiesigen Reichsbankstelle, Herr Rechnungsrath Ad. Schmidt, vom 1. Januar ab in den Ruhestand.

Braunsberg, 21. September. Die von dem furchtbaren Brandunglück in Neupassarge betroffenen Leuten werden vorläufig auf Kosten des Kreises Braunsberg unterhalten; täglich geht eine Fuhre mit Brod, Speck, Schmalz, Heringen und Kleidungsstücken nach dem Unglücksdorfe hinaus, um die Hungrigen nothdürftig zu speisen und die ihrer Kleidungsstücke größtentheils Beraubten zu bekleiden. Es zeigt sich, daß die Braunsberger ein warmes Herz haben, denn jeder ist bereit, nach seinem Können zur Linderung der Noth beizusteuern. — Einen reichen Schatz besitzt unsere Pfarrkirche in ihrem Kronleuchter, einem sogenannten Bügelleuchter aus dem Ende des Mittelalters (1500), der eine Doppelfigur der heiligen Jungfrau mit dem Jesuskinde umschließt. Herr Landesbauinspektor Steinbrecht, der die alte Marienburg in so herrlicher Weise restaurirt, läßt den Kronleuchter nachbilden, um die Nachbildung in der Schloßkapelle des Hochschlosses aufzuhängen.

Bischofsstein, 21. September. Wie man der „Erml. Ztg." von hier mittheilt, hat der Sekondelieutenant v. Tiedemann, der durch seine Theilnahme an der Dr. Peters'schen Afrika-Expedition bekannte Sohn des Bromberger Regierungs-Präsidenten, bei den Manöverübungen einen Fuß gebrochen.

Königsberg, 20. September. Interessante und sehr ergiebige Ausgrabungen sind in den letzten Wochen von Herrn Professor Lindemann auf der Feldmark Langehnen per Pobethen gemacht worden. Schon in geringer Tiefe wurde ein großes Gräberfeld offengelegt, aus dem bis jetzt über 100 Urnen mit werthvollem Inhalt ans Tageslicht gebracht sind. In denselben befanden sich zahlreiche Gewandnadeln, Perlen, darunter eine kostbare venetianische, und anderes. Desgleichen sind auch Schwerter, Lanzenspitzen 2c. aufgefunden worden. — Eine seltsame Wette wurde unlängst, wie der „K. H. Z." von Augenzeugen berichtet wird, zwischen vier hiesigen jungen Leuten zum Austrage gebracht, von denen der eine übernommen hatte, in einer — Heringstonne, die von seinem treuen „Pluto" gezogen werden sollte, über den Pregel bei Holstein zu segeln, der hier eine recht stattliche Breite hat. Um 3 Uhr Nachmittags traf man nach einer Ruderfahrt mit Tonne und Hund an Ort und Stelle ein, und da kein unberufener Zeuge zu sehen war, sollte die seltsame Kahnfahrt sofort unternommen werden. Die Tonne, gut verklebt und getheert, wurde stehend ins Wasser gebracht, hierin hob man den kühnen Segler, während der Hund an einer Leine das kuriose Fahrzeug bugsiren sollte. „Pluto" sprang ins Wasser, unter gefährlichen Schwankungen setzte sich die Tonne mit dem verwegenen Schiffer in Bewegung und unter dem Jubel der zurückbleibenden drei jungen Leute begann die Fahrt. Und sie wäre in der That ohne Unfall gelungen, wenn nicht ein tückischer Windstoß vom nahen Haff her das Tonnenfahrzeug plötzlich auf die Seite gelegt hätte. Der junge Mann, trotz der Gefahr an seine Wette denkend, hielt sich aber fest in seiner Tonne, und wenn sie sich auch mit Wasser füllte, der treue, vorzüglich schwimmende „Pluto" zog beide glücklich an das jenseitige Ufer. Die Wette war gewonnen.

Bromberg, 20. September. Der Andrang zur Volksküche in der Schulstraße ist in letzter Zeit so stark geworden, daß der Vaterländische Frauen-Verein sich veranlaßt gefühlt hat, eine zweite anzulegen. Trotz der hohen Lebensmittelpreise wird dort 1 Liter kräftiger, wohlschmeckender Suppe nach wie vor 10 Pf., $^1/_2$ Liter 5 Pf. und eine Portion Fleisch ebenfalls 5 Pf. kosten. — Wie der hiesige Lokalanzeiger aus sicherer Quelle erfährt, hat der Magistrat in der Montag-Sitzung beschlossen, den Lehrern der beiden unteren Gehaltsstufen eine Theuerungszulage von 50 M. unter der Bezeichnung „einmalige Zuwendung" zugehen zu lassen.

Inowrazlaw, 20. September. Der „K. B." berichtet über folgendes Auswandererelend: „Die Arbeiterin W. aus Jakschitz, welche im Januar cr. mit ihrem Ehemann nach Brasilien auswanderte, ist in diesen Tagen zurückgekehrt, während der Mann wegen Mangels der Mittel zur Rückreise dort noch zurückgeblieben ist. Die von der W. geschilderten Erlebnisse ihres Aufenthalts in Brasilien mögen manchem Auswanderungslustigen zur Warnung dienen. Sie selbst erzählt: Mitte Januar landeten wir nebst Hunderten meist polnischer Auswanderer in Rio de Janeiro. Dort wurden wir mit der Bahn in einzelnen Trupps durch Agenten weitergebracht. Wir kamen nach Sao Paulo, während andere nach weiteren Städten gebracht wurden. Gerade wie hier das Vieh auf den Markt gebracht wird, so geschah es auch mit uns, und die Arbeitgeber besichtigten uns auf Körperkraft und Alter. Ein Plantagenbesitzer nahm uns mit. Der Ort heißt Sankt Tuitu. Dort bekamen wir für das viermalige Behacken und Bereinigen von 400 Stück Kaffeesträuchern 40 Milreis. Da die Nahrungsmittel mit Ausnahme von Bohnen in jener Gegend nicht angebaut werden, so ist Alles sehr theuer und wir konnten nicht so viel verdienen, um uns satt zu essen. Auf eine diesbezügliche Vorstellung um Erhöhung des Lohnes wurden uns unsere sämmtlichen Sachen und Betten fortgenommen und wir bekamen noch Schläge. Wir verließen nun heimlich ohne unsere Sachen und Betten den Ort, und nachdem wir 3 Tage hungernd der Küste zugewandert waren, fanden wir in einer Ziegelei Arbeit, wo wir täglich 2 Milreis verdienten. Neben der sehr schweren Arbeit und schlechten Nahrung hatten wir sehr viel von der fast unerträglichen Hitze und den vielen starken Regen zu leiden; auch wurden wir von Insekten, Mücken und Ameisen, sehr geplagt. Ein Insekt (es ist der Erdfloh gemeint) dringt in die Haut ein und kann nur durch Ausschneiden oder Begießen der Haut mit Petroleum wieder entfernt resp. getödtet werden. (Die W. zeigte mehrerer solcher Narben an ihren Händen und Armen vor. Ebenso war die Sterblichkeit unter den Ausgewanderten eine sehr große; Kirchhöfe gab es nicht, und wo Jemand starb, da wurde er auch begraben. Unsere Auswanderungslust war gründlich geheilt und unser Sinnen nur auf Mittel zur Rückreise gerichtet. In der Ziegelei hatten wir uns in einer Art Hundebude eine Lagerstätte hergerichtet. Wir aßen nur einmal täglich und arbeiteten so angestrengt, daß es uns gelang 80 Milreis zu ersparen. Diese Summe reichte für meine Rückreise hin, während mein Mann noch dort zurückbleiben mußte. Ich will nun hier wieder so viel zu verdienen suchen, um auch ihm die Rückreise zu ermöglichen.

Posen, 21. September. Das Rittergut Lechlin im Kreise Wongrowitz, welches 785 Hektaren Flächeninhalt hat, und bisher Herrn Lasocki gehörte, ist mittelst Umtausches gegen das Gut Domanikowo im Kreise Kutno (Russ. Polen) in den Besitz des Herrn v. Treskow übergegangen. — Das Gut Zatwarnica, bisher im Besitze der Herren Kloße und Müller, ist für 125000 M. vom Grafen Ed. Mycielski angekauft worden. (P. Z.)

Posen, 20. September. Der Magistrat hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage des Nothstandes und seiner Vorbeugung und Bekämpfung in unserer Stadt beschäftigt. Die zur gutachtlichen Aeußerung aufgeforderte städt. Armen-Deputation ist auf Grund der in der Armenpflege gemachten Erfahrungen zu dem Ergebnisse gelangt, daß momentan Angesichts der milden Witterung und der dadurch vorhandenen Arbeitsgelegenheit von einem eigentlichen Nothstande noch nicht gesprochen werden könne. Dagegen herrsche unzweifelhaft schon jetzt große Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel, wodurch die Lebenshaltung der mittleren und ärmeren Klassen erheblich herabgedrückt werde. Geradezu bedenklich aber würde die Situation bei einem Umschlag der Witterung werden, und es sei dann, wenn die Theuerung nicht nachließe, ein Nothstand und die damit verbundenen schweren Folgen, wie Epidemien ernstlich zu befürchten. Eine zum Zwecke der Vorbereitung und Organisation eingesetzte Subkommission, bestehend aus den Herren Dr. v. Lebinski, Schleyer und Stadtverordneten Ziegler ist bereits unter dem Vorsitz des Ersten Bürgermeisters zusammen getreten. Die Kommission hat sich vor allem für die thunlichst billige Verabreichung guter und nahrhafter warmer Speisen (Suppen, Kaffee und dergl.) ausgesprochen und wird, wie wir hören, der Armen-Deputation detaillirte Vorschläge unterbreiten, damit event. mit der Einrichtung vorgegangen werden kann, sobald die Witterung dies erfordert. Es ist Angesichts der ernsten Lage dringend zu wünschen, daß eine mit Zustimmung der städtischen Behörden ins Leben zu rufende kommunale Organisation von der privaten, kirchlichen und sonstigen Wohlthätigkeit thunlichst unterstützt würde. Nur so kann eine Zersplitterung und Vergeudung von Zeit, Geld und Arbeitskräften vermieden und ein planmäßiges maßvolles Vorgehen erreicht werden. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 22. September.

— [Die Bereisung der Weichsel] durch die Strom-Schifffahrts-Kommission am 17., 18. und 19. d. Mts. erreichte am Sonnabend in Danzig ihr Ende. An derselben nahmen, wie schon erwähnt, Theil die Herren Oberpräsident v. Goßler, die Regierungspräsidenten v. Tiedemann-Bromberg, v. Horn-Marienwerder, v. Holwede-Danzig, Strombaudirektor Kozlowski-Danzig, die Landräthe der am Weichselstrom liegenden Kreise und aus den betreffenden Bezirken die höheren Wasserbaubeamten, ferner als Vertreter der Handelskammern von Bromberg und Thorn die Herren

---

Kranken Geschehenen einverstanden und fragt den Kranken wohlwollend:

„Nun, mein lieber Mann, wie fühlen Sie sich hier? Sind Sie mit allem zufrieden?"

„Oh ja doch, Herr Oberarzt, tausend Dank. Aber fort möchte ich doch gern bald!"

„Wollen schon sehen. Ihr Fall ist kein ernster und wird sich bald machen. Aber was sind Sie?"

„Kassenbote, Herr Oberarzt. Vor dem war ich Unteroffizier im siebenten Kürassierregiment."

„Sie haben sich auf Ihren Gängen in dem nassen kalten Wetter erkältet, nicht wahr?"

„Ich glaube wohl, Herr Oberarzt. Der Husten kam mir so plötzlich an."

„Nun gut; in acht Tagen, denke ich, wird die Sache wieder in Ordnung sein. Sie haben nur einen starken Bronchialkatarrh. Aber Sie müssen sich fernerhin in Acht nehmen, und es wäre besser, wenn Sie sich einer anderen Thätigkeit zuwendeten. Das viele Umherlaufen speziell bei schlechtem Wetter ist Ihnen schädlich und kann einmal gefährlich werden."

„Ich möchte mich gern mehr ruhen, aber ich kann es nicht. Ich habe keine Ersparnisse, verdiene eben nur meinen Lebensunterhalt, und wo gleich eine weniger mühevolle Stellung finden?"

„Wir wollen schon sehen. Es giebt für einen ehrlichen, zuverlässigen Mann auch Stellungen im Hause. Lassen Sie mir Ihre Zeugnisse zustellen. Ich werde Ihretwegen mit einem mir befreundeten Bankier sprechen!"

„Tausend Dank, Herr Oberarzt!"

Doktor Valbregue schreitet weiter. Er hat sich einen Fall von besonderem Interesse für den Schluß des Rundgangs vorbehalten.

Die Nummern der Betten im Saal waren so geordnet, daß die geraden Zahlen sich auf der einen Seite des Saales, die ungeraden auf der anderen desselben befanden. Nummer Zwanzig war der letzte Patient in seiner Reihe, ihm gegenüber Nummer Neunzehn, der letzte in der anderen Reihe und der letzte hier von dem Arzt in Augenschein zu nehmenden überhaupt.

(Fortsetzung folgt.)

Fabrikbesitzer Dyck-Bromberg und Kaufmann Schwarz-Thorn und von den Aeltesten der Kaufmannschaft in Danzig Herr Emil Berenz-Danzig. Die Bereisung verlief in programmmäßiger Weise. Die Besichtigung ergab, daß in diesem Jahre die Arbeiten bis jetzt nicht in solchem Umfange wie sonst zur Ausführung gelangt sind; die durch Hochwasser verursachten Beschädigungen der Buhnen traten noch häufig hervor. Es liegt dies daran, daß in diesem Jahre lang andauerndes Hochwasser die Arbeiten recht beträchtlich aufgehalten hat. Die letzteren sollen jetzt indessen derart energisch betrieben werden, daß jedenfalls vor Beendigung der Bauperiode die durch das Hochwasser angerichteten Schäden beseitigt werden. Auf der ganzen Fahrt wurde festgestellt, daß die Fahrstraße der Weichsel durch die ausgeführten Uferregulirungen 2c. sich von Jahr zu Jahr gebessert hat und gegenwärtig wenig zu wünschen übrig läßt. Bei Brahemünde wurde die Hafenanlage und bei Fordon die im Bau begriffene Weichselbrücke besichtigt und in Bezug auf letztere konstatirt, daß der Bau, welcher bekanntlich erst vor einigen Monaten begonnen hat, recht bedeutend vorgeschritten ist. Am ersten Tage ging die Fahrt bis Graudenz, am andern Tage bis zur Nogat. Unterwegs wurde die Durchbruchsstelle bei Jonasdorf besichtigt. Es sieht dort noch recht wüste aus. Das überschwemmt gewesene Land ist noch heute auf weite Strecken hin versandet. Stellenweise liegt der Sand noch 3 Meter tief, so daß sich eine Beackerung nicht lohnt. Durch die Nogat ging die Fahrt bis zum Krafohl-Kanal. Dort wurde der Dampfer „Gotthilf Hagen" verlassen und drei kleinere Dampfer bestiegen und auf ihnen über das Haff die Fahrt nach Elbing gemacht. Beschlüsse über die Anträge der Bromberger Handelskammer (Frage über die Gerechtsame der Fischerei-Pächter auf der Weichsel) sind nicht gefaßt worden. Das Wetter war während der ganzen Fahrt ein recht ungünstiges; es regnete fortwährend. Eine Besichtigung der Münsterwalder Niederung hat nicht stattgefunden.

— [Reichspatente] sind angemeldet auf Befestigung der Speichen bei Rädern von C. Fiebrandt in Bromberg, Okollo 3; auf Vorrichtung zur Aenderung der Geschwindigkeit für Fahrräder mit Kettenantrieb (Zusatz zum Patente Nr. 58 319) von Raphael Schweers, Regierungsbaumeister in Danzig. Reichspatente sind ertheilt auf eine Kopirpresse an A. Mittag in Lötzen Ostpr., auf eine Papierdüten-Maschine [illegible] Tucewski in Kosten, Posen.

— [Der Verein junger Kaufleute „Harmonie"] hält Donnerstag den [illegible] d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Nicolai eine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer Berichterstattung auch Wahl des Vorstandes.

— [Die Volksspiele] haben am vergangenen Sonntag für diesen Sommer ihr Ende erreicht. Daß dieselben im nächsten Jahre wieder werden aufgenommen werden, erscheint uns unzweifelhaft, hat doch die Thorner Bevölkerung den Spielen ein so reges Interesse entgegengebracht, wie vorher kaum einer Einrichtung.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Wardacki'schen Grundstücks, Bromberger Vorstadt Nr. 91, hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr Albert Henius in Berlin mit dem Gebot in Höhe von 20 000 M.

— [Zur Verpachtung der Legung des Fußbodens] im Restaurationsraume auf dem Wollmarktplatze hat heute im Handelskammer-Bureau Termin angestanden. Abgegeben wurden 3 Angebote, die sich zwischen 214—227 Mk. bewegten.

— [Ertrunken] ist gestern Morgen in der Nähe von Wieses-Kämpe der in den 60er Jahren stehende Fischer Poznanski, Fischerei-Vorstadt wohnhaft. P. war mit dem Legen von Fangschnüren beschäftigt. Es ist noch nicht gelungen, seine Leiche aufzufinden.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,70—1,00, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 2,50—3,00, Stroh und Heu je 2,50 M. der Zentner, Pflaumen (Pfund) 0,05, (Tonne) 2,50—3,00, Birnen (Pfund) 0,10, (Tonne) 4,00—5,00, Aepfel (Pfund) 0,03—0,10, (Tonne) 3,00—6,00. Hechte, Barsche, Schleie, Karauschen je 0,40 bis 0,60, Zander 0,60, kleine Fische 0,10 das Pfund; Gänse (Stück) 2,50—5,00, Hasen (Stück) 3,00, Enten 1,50—2,60, Hühner 1,00—2,00, Tauben 0,60, Rebhühner 1,60 das Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend, heutiger Wasserstand 0,38.

Mocker, 20. September. Es heißt hier, daß im nächsten Frühjahr die Gesellschaft Havestadt und Contag, die Erbauer der Thorner Straßenbahn, auch nach unserm Orte eine gleiche Bahn einrichten wird. Welche Schwierigkeiten die Steigung vom Viktoria-Garten ab bis zum Garnisonkirchhofe der Anlage bereiten, und wer die Kosten für eine etwa nothwendig werdende Bodenbewegung tragen wird, ist bisher nicht bekannt geworden. — Die Thorner städtischen Behörden haben sich unseres Wissens nach mit dieser Angelegenheit noch nicht beschäftigt. — Der Verkehr zwischen Thorn und unserem Orte würde durch die geplante Straßenbahn sicherlich gewinnen.

Kleine Chronik.

* Die beiden Erinnerungsmedaillen an die Kronstädter Tage sind soeben fertig geworden. Die eine ist aus Gold und trägt auf dem Avers in Email einen Kriegsdampfer, der auf hoher See hinfährt und in russischer Sprache die Inschrift zeigt: Erinnerungszeichen für das französische Geschwader S. P. B. (d. h. St. Petersburg.) Ursprünglich war beabsichtigt, statt des Schiffes die Portraits des Admirals Gervais und des Großfürsten Alexis hinzusetzen, aber der Zar hat diesen Entwurf verworfen. Der Revers zeigt über einem Hoffnungsanker gekreuzt die russische und die französische Kriegsflagge und darunter das Datum 2. Juli 1891. Diese goldene Medaille ist für die Offiziere des französischen Geschwaders bestimmt. Eine kleinere silberne für die Matrosen trägt, ebenfalls unter der Darstellung eines Kriegsschiffes, die Inschrift: Vive la Marine Française, und auf der Rückseite von einem Lorbeerkranze umgeben: Souvenir de Russie 1891.

* Frau Anna Schramm hat her Pensionsanstalt für Schauspieler ihr ganzes Vermögen vermacht.

* [Literarisches.] Im Verlage der deutschen Verlagsanstalt Stuttgart erscheint, wie wir schon wiederholt berichtet haben, eine Halbmonatsschrift von Joseph Kürschner „Aus fremden Zungen". Preis jedes Heftes 50 Pf., vierteljährlich (6 Hefte) 3 Mk. Die Schrift verfolgt den Zweck, gute Uebersetzungen hervorragender außerdeutscher Schriftsteller der Neuzeit zu bringen. Uns liegen die Hefte 16 und 17 vor, sie enthalten u. A.: „Ohne Dogma", von Heinrich Sienkiewicz aus dem Polnischen, Fortsetzung von „Die Schwestern Verdan", von [illegible]. Tombe, aus dem Französischen. „Weiblichkeit und Erotik", von Anna Charlotte Leffler (Herzogin von Cajaviello), aus dem Schwedischen. An der Herstellung der Werke wirken nur Männer mit, welche der betreffenden Sprachen sehr kundig sind, und große Uebersicht bei der Auswahl der zu übernehmenden Stücke beobachten. Wir weisen gerne wiederholt auf diese Zeitschrift in empfehlender Weise hin.

* Ein unerwarteter Fund wurde bei der Sichtung des J. V. v. Scheffelschen Nachlasses gemacht. In demselben befanden sich die Manuskripte einer größeren Reihe werthvoller, zum Theil noch gänzlich unbekannter Gedichte, darunter 21 ursprünglich für den „Trompeter von Säkkingen" bestimmte Lieder. Die ganze Sammlung wird noch im Laufe des Herbstes unter dem Titel: Aus Heimath und Fremde. Lieder und Gedichte — bei Adolf Bonz & Komp. in Stuttgart erscheinen.

* (Barbier und Bauer.) Vor zwei oder drei Wochen rasirte ein Barbier in Beziers einen Bauer, der nicht gerade sehr gescheidt aussah. Der Bauer erzählte dabei, daß auf seinem Gute durchaus kein Mangel an Mäusen sei. „Haben Sie zuviel von diesen Thieren?" — „Das will ich meinen." — „Nun, ich brauche gerade welche; wenn Sie mir sie herbringen wollen, werde ich Ihnen einen Frank per Stück zahlen." — Der Bauer nahm diese Aufforderung ernst und kam einige Tage später bei dem Barbier mit einem großen Käfig an. „Ich habe einhundertzweiundfünfzig", sagte er nicht ohne Stolz Der Barbier, welcher seinen Scherz vergessen hatte, suchte nach einem Mittel, um sich aus der Verlegenheit zu ziehen. „Das macht also einhundertzweiundfünfzig Franks", bemerkte inzwischen der Mäusefänger. Der Barbier unterbrach ihn gravitätisch: „Es sind doch lauter Männchen?" Der Bauer, verblüfft: „Darauf habe ich nicht geachtet." — „So? dann nehmen Sie sie nur wieder mit fort, ich dulde keine Weibchen in meinem Hause." Jetzt merkte der Bauer endlich, daß man sich über ihn lustig machte. Er sann einen Augenblick nach und antwortete dann: „Die Mäuse wieder mitnehmen? . . . Ach, da lasse ich sie Ihnen lieber umsonst." Und er öffnete den Käfig, schüttelte denselben aus und ließ die hundertzweiundfünfzig Mäuse in das Haus laufen. Ueber den Bauer lacht man nicht in Beziers.

* Wahrer Spruch. Ueber der Thür eines Mecklenburger Schulhauses las man: „Allhier erzieht man Jugend zu Wissenschaft und Tugend. Die Unartigen zum Heile empfangen ihre Keile; man zieht daraus zur Noth sein täglich kärglich Brod."

Handels-Nachrichten.

Bank für Landwirthschaft und Industrie Kwilecki, Potocki u. Cie. Der Aufsichtsrath beschloß, bei der demnächst stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 4 pCt., wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Auf der Kulmer Esplanade Mittwoch, den 23. d. M., Vorm. 9½ Uhr. Verkauf der beim Abbruch der Kulmer Thorbrücke gewonnenen Materialien als 39,52 cbm Brennholz, 5095 kg. altes Schmiedeeisen, 650 kg. altes Gußeisen, 2270 kg. Blei.

Kreisbauinspektion Schubin. Lieferung der zum Neubau der evang. Kirche in Neu-Sipiory erforderlichen 62,60 Mille Verblend- Schmiegen- und Bogensteine, 4000 Stück Formsteine, 400 Stück Dachsteine, 186,40 Mille Hintermauerungssteine. Angebote bis 28. September, Vormittags 11 Uhr.

Kreisbauinspektion Schubin. Vergebung der zum Neubau der evang. Kirche in Neu-Sipiory erforderl. Erd- und Maurerarbeiten, sowie der Steinmetz- und Zimmererarbeiten mit Lieferung der Materialien. Angebote bis 30. September, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Schneidemühl. Anfertigung und Anbringung von 5 schmiedeeisernen Thoren für 3 Lokomotivschuppen auf dem hiesigen Bahnhofe. Angebote bis 3. Oktober, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 22. September sind eingegangen: Kalczinski von Donn-Tykoszin, an Ordre Danzig 1 Traft 623 kief. Rundholz, 22 kief. Sleeper.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 21. September 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	14./9. M	14./9. Pf
Gries Nr. 1	20	80	20	60
" " 2	19	80	19	60
Kaiserauszugmehl	21	20	21	—
Weizen-Mehl Nr. 000	20	20	20	—
" " Nr. 00 weiß Band	17	40	17	20
" " Nr. 00 gelb Band	17	—	16	80
" " Nr. 0	13	40	13	20
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	7	40	7	40
" Kleie	6	80	6	80
Roggen-Mehl Nr. 0	17	80	17	60
" " Nr. 0/1	17	—	16	80
" " Nr. 1	16	40	16	20
" " Nr. 2	12	20	12	20
" " Commis-Mehl	15	—	14	80
" Schrot	13	20	13	—
" Kleie	7	40	7	40
Gersten-Graupe Nr. 1	20	—	20	—
" " Nr. 2	18	50	18	50
" " Nr. 3	17	50	17	50
" " Nr. 4	16	50	16	50
" " Nr. 5	16	—	16	—
" " Nr. 6	15	50	15	50
" Graupe grobe	13	50	13	50
" Grütze Nr. 1	16	—	16	—
" " Nr. 2	15	—	15	—
" " Nr. 3	14	50	14	50
" Kochmehl	13	—	13	—
" Futtermehl	7	—	7	—
" Buchweizengrütze I	17	20	17	20
" do. II	16	80	16	80

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Brennzeit für Abendlaternen für die Zeit vom **21. bis einschl. 25. September** von 6¾ bis 11 Uhr Abends, für die Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 4¾ Uhr früh, für die Tage **26.** bis **27. September** Brennzeit für die Abendlaternen von 6½ bis 11 Uhr Abends, für die Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 5 Uhr früh.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. September.

Fonds fest.			21.9.91.
Russische Banknoten		214,60	213,75
Warschau 8 Tage		213,85	212,75
Deutsche Reichsanleihe 3½%		96,80	96,70
Pr. 4% Consols		104,90	104,90
Polnische Pfandbriefe 5%		66,50	66,20
do. Liquid. Pfandbriefe		63,90	63,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		93,90	93,90
Diskonto-Comm.-Antheile		172,20	170,80
Oesterr. Creditaktien		149,40	148,10
[illegible] Banknoten		173,15	173,10
Weizen:	Septbr.-Oktbr.	224,50	229,50
	Oktbr.-Novbr.	224,75	229,50
	Loco in New-York	1 d 7 c	1 d 5 c
Roggen:	loco	235,00	235,00
	Septbr.-Oktbr.	234,50	237,25
	Oktbr.-Novbr.	232,00	235,00
	Novbr.-Dezbr.	231,00	233,20
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	62,50	62,20
	April-Mai	61,60	61,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	54,50	55,50
	Sept. 70 er	55,90	56,90
	Sept.-Okt. 70er	51,50	52,90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. September.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	77,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	57,50 "	—,— "	—,— "	
September	—,— "	—,— "	—,— "	
"	—,— "	—,— "	—,— "	

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 22. September 1891.

Wetter: trübe, kühl.

Weizen unverändert, reichliches Angebot, 121/2 Pfd. hell 212/13 M., 124/6 Pfd. hell 216/17 M., 128/30 Pfd. hell 220/23 M., feinster über Notiz.

Roggen gute Waare gefragt, klammer schwer verkäuflich, 110/13 Pfd. 210/12 M., 115/17 Pfd. 214/20 M., feiner über Notiz.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Viehhof.

Bericht vom 21. September:

Seit Freitag zum Verkauf: 3827 Rinder, 12810 Schweine (einschl 1187 Dänen, 332 Bakonier,) 1445 Kälber, 20777 Hammel. In Folge der schlechten Fleischmärkte schleppender Handel. Preise niedriger, mit Ausnahme der Kälber — durchweg größerer, und bei Hammeln (zumal Magervieh fast garnicht begehrt wurde), sogar ein Ueberstand von über 5600 Stück. — Rinder I. 58—62, II 52—56, III. 44—50, IV. 38 bis 42 Mk. — Schweine I. 56—57, II. 53—55, III. 48—52 Mk. Bakonier 50—51 Mk. — Kälber I. 59—62, II. 53—56, III. 46—51 Pf. — Hammel I. 52—64, II. 40—48 Pf.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Straßburg i./E., 22. Septbr. Eine amtliche Verordnung wird veröffentlicht, wonach vom 1. Oktober ab dem Paßzwange nur unterliegen: aktive Militärpersonen, ehemalige Offiziere, Zöglinge von Militärschulen des Auslandes und Personen, welche vor Erfüllung ihrer Militärpflicht die deutsche Staatsangehörigkeit verloren haben. Paßvisas sind kostenfrei, Ausländer, die sich länger als 24 Stunden im Reichsland aufhalten, sind zu rechtzeilicher Meldung verpflichtet, widrigenfalls sie auszuweisen sind.

Kopenhagen, 23. September. Die Rückreise des Zaren ist dem Vernehmen nach bis 12. Oktober verschoben.

Blooker's holländ. Cacao

die feinste Marke. Keine Preiserhöhung. J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland).

Für die in so reichem Maße bewiesene liebevolle Theilnahme bei dem Dahinscheiden meines lieben Mannes, sage im Namen der Hinterbliebenen, tiefgefühltesten Dank.

Thorn, den 22. September 1891.

Emilie Gude,
geb. **Leichnitz.**

Bekanntmachung.

Am 8. October 1891 von Vormittags $9^1/_2$ Uhr ab sollen in den Gerichtsschreiberei-Abtheilungen und Kasse des Königlichen Amtsgerichts hierselbst im Rathhause etwa 54 Centner kassirter Acten zum Einstampfen oder zu einem sonstigen sie vernichtenden Gebrauche in einzelnen oder auch in mehreren Centnern gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 17. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist unter Nr. 7 bei der Genossenschaft **Spółka Ziemska**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Folgendes vermerkt worden:

An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes, des Rentiers **Wladislaus von Bardzki**, ist der Kaufmann **Bolesław Hozakowski** in **Thorn** als solches gewählt worden.

Thorn, den 18. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter Nr. 124 die Procura des Kaufmanns **Leo Johann Mazurkiewicz** in **Thorn** für die unter Nr. 302 des Firmen-Registers eingetragene Firma **A. Mazurkiewicz** hier eingetragen.

Thorn, den 18. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das diesseitige Handelsregister zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 4 Nachstehendes eingetragen:

Der Kaufmann **Marcus Jacobsohn** zu **Culmsee** hat für seine Ehe mit Fräulein **Clara Hirsekorn** aus **Dt. Crone** mittelst Vertrages vom 28. August 1891 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 15. September 1891 am 16. September 1891.

Culmsee, den 16. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 795 (alte **Thorner** Nummer) zufolge Verfügung vom 14. September 1891 heute die Firma **C. Liepe** zu **Culmsee** gelöscht worden.

Culmsee, den 16. September 1891.

Königliches-Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 24. Septbr. cr., Nachmittags 1 Uhr

werde ich bei der Wittwe **Anna Radomska** geb. **Okoniewicz** in Thorn, Jacobs-Vorstadt

ein Oberbett,

am selben Tage, Nachmittags 2 Uhr

bei den Zimmergesellen **Johann Tomaszewski**schen Eheleuten dortselbst

eine birkene Kommode, eine silberne Taschenuhr, eine Weckuhr, 2 Paar Gardinen, 1 Tisch und 1 Ferkel,

am selben Tage, Nachmittags 3 Uhr

bei dem Schiffer **Andreas Okoniewicz**, dortselbst

1 Kleiderspind, 1 Wandspiegel mit Broncerahmen und eine Lampe

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 22. September 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Freitag, den 25. d. Mts. werde ich **Hundegasse 245** eigenhändig **Haus- und Küchengeräthe,** ein Bett, Kinderwagen, Tische, Stühle, Spinde u. s. w., **verkaufen.**

Anfang Vormittag $8^1/_2$ Uhr.

Thorn, den 22. September 1891.

Fr. Cyborowski, Schneidermeister.

Grundstück, gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Louis Kalischer, 72.**

Eingezäunter Platz,

in der Stadt gelegen, 40 Mtr. lang, 15 Mtr. breit, ist **zu verpachten.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Familienwohnung zu verm. Bachestr. 49.

---

1 kl. Wohnung zu verm. Brückenstr. 19. Zu erf. bei **Skowronski**, Brombergerstr 1.

Die Kellerräumlichkeiten

in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Carl Mallon, Thorn,

Altstädtischer Markt 302 (neu 23),

Tuchhandlung und Maassgeschäft

für feine Herrengarderoben

empfiehlt die für die Herbst- und Wintersaison eingetroffenen:

Paletot-, Anzug- und Hosenstoffe,

Schlaf- und Reisedecken,

Schlafröcke, Reisemäntel, Jagdjoppen,

Tricotagen, Cravattes etc.,

Tuch zu Damenkleidern in den modernen Farben.

Reichhaltige Stoffcollection zur Verfügung.

Deutsche Lebens-Versicherung Potsdam.

Errichtet 1869.

Versicherungsbestand: $72^3/_4$ Millionen Mark. **Aktiv-Vermögen:** $13^1/_4$ Millionen Mark.

Empfiehlt sich zum Abschluß von **Kapitalversicherungen** für den **Todesfall,** sowie für eine bestimmte **Lebensdauer; Kinder-, Militärdienst-, Aussteuer-, Renten-** und **Altersversicherungen** unter äußerst **günstigen** Bedingungen.

Vorzüge: Anerkannte **Solidität** und mäßige **Prämiensätze.** Als ganz besonders **vortheilhafte Versicherung** gilt diejenige nach **Tabelle II** mit Auszahlung der Versicherungssumme im Todesfalle, aber auch schon bei Erreichung eines im Voraus bestimmten Lebensalters des Versicherten. **Wesentliche Ermäßigung** der schon geringen Prämie durch die sich jährlich **steigernde Dividende.** Sämmtliche **Ueberschüsse** gehören den Mitgliedern und gelangt die **Dividende,** welche in den letzten Jahren bis **30%** der Jahresprämie betragen hat, schon im zweitfolgenden Jahre zur Vertheilung. Die **Versicherungspolicen** sind nach kurzer Zeit **unanfechtbar** und können auch gegen **Kriegsgefahr** gelten.

Den Mitgliedern werden **Darlehne** auf Policen zu Kautionen und auf Hypotheken **gewährt,** insbesondere erfolgt stets **prompte Auszahlung** der Versicherungskapitalien und zwar **ohne Auszahlungsgebühr.** Jede nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst alle Vertreter der Gesellschaft — **in Thorn: M. H. von Olszewski** — und **die Direction in Potsdam.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Deutsche

Antisklaverei - Geld - Lotterie

200 000 Loose und 18 930 auf 2 Ziehungen vertheilte Gewinne.

1. Ziehung in Berlin vom 24.—26. November 1891.

Gewinne ohne Abzug zahlbar zu 600 000, 300 000, 150 000, 125 000, 100 000, 75 000, 2 à 50 000 M. etc.

Zu Planpreisen empfiehlt und versendet

Original-Loose für erste Ziehung gültig,				**Original-Vollloose,** für beide Ziehungen gültig,		
	1/1	1/2	1/10		1/1	1/2	1/10
zu	21,—,	10,50,	2,10 Mark.	zu	42,—,	21,—,	4,20 Mark.

Carl Heintze, Loose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Die Gelder für Loose sind auf Postanweisung einzuzahlen. **Auf dem Coupon** der Postanweisung bitte ich die Bestellung, sowie Vor- und Zuname und ev. Stand niederzuschreiben. Für Porto und Gewinnlisten sind 50 Pfg. beizufügen.



Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Zieh. 1. Kl. 24.-26. Nov. 91. 2. Kl. 18.-23. Jan. 92.

Zur Verloosung gelangen **4 Millionen baar Geld ohne Abzug.** Jedes **II.** Loos gewinnt.



Originallose 1. Klasse 1/1 **M. 21,** 1/2 **M. 10,50,** 1/10 **M. 210.**

Betheiligungsscheine für beide Klassen an 100 Orig.-Loosen M. 48, an 50 Orig.-Loosen M. 24.

Orig.-Voll-Loose 1. und 2. Kl. gültig. 1/1 **Mk. 42,** 1/10 **Mk. 4,20,** 1/20 **Vollantheil M. 2,50,** 10/20 versch. Nrn. **M. 24.**

Bestell. geschehen am bequemsten auf d. Abschn. einer Postanw. u. bitte ich d. Namen recht deutl. z. schreiben. Liste und Porto 50 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).

Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, **Lübeck.**

In **Stettin** und Lübeck findet die Auszahlung der Gewinne statt. Der Versand der Loose erfolgt von **Lübeck.**

Eine Drehrolle kauft H. Gutzeit, Blaue Schürze.

---

3 Pensionäre finden freundliche Aufnahme bei einer Beamtenfamilie Tuchmacherstraße 7.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerechtestr. 106, I.

Möbl. Zim. bill. zu verm. Schuhmacherst. **13.**

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerechtestr. 6, zu erfragen bei **Szczepanski**, 1 Treppe.

---

2 heizbare Zimmer sofort zu vermiethen Seglerstraße 9, I.

Geschäfts-Keller

vom 1. Okt **zu vermieth. M. S. Leiser.**

---

1 Pferdestall

für 2 bis 3 Pferde ist **sofort zu vermiethen.** Näheres bei **Benno Richter.**

Suche vierhundert Pflaumenstämme, vierjährige Zucht, **franco Weißhof bei Thorn** mit Preisangabe. **H. Krüger, Neuweißhof.**

Pr. Probsteier Saatroggen, 1. **Absaat, 122 Pfd. holl.,** offerirt **H. Safian.**

Futtermohrrüben à Ctr. 1,50 Mk., Speisemohrrüben à Ctr. 2,50 Mk verkauft **Block-Schönwalde.**

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme.

Heinrich Andressen Hamburg.

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson, Culmer-Straße.

D. Grünbaum, gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet. **Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.**

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Nachhülfe- u. Privatstunden in allen Schulfächern (franz. Conversation) ertheilt **M. Brohm.** Ich wohne jetzt Brauerstr. 234, 2 Tr.

Wegen Umzug!

Um unser Lager in Anzug- u. Paletot-Stoffen möglichst zu verkleinern, verkaufen jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

Doliva & Kaminski, Thorn.

Wo kauft man die schönsten und billigsten Tapeten? bei **R. Sultz,** Breite- und Mauerstraßen-Ecke 459.

Strickwolle in bekannten guten Qualitäten, sowie **Zephyr-, Castor-, Moos- und Rock-Wolle** zu billigem Preise.

Hercules-Wolle, vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, empfiehlt **S. Hirschfeld.**

Jüdische Neujahrs-Karten, in deutsch und hebräisch, 100 Stück **einschließlich Couverts** von Mk. 2,50 an **(mit 3 Pf.-Marke versendbar),** liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die **Buch- u. Accidenz-Druckerei Th. Ostdeutsche Ztg.**

Kohlen **prima Qualität** offerirt zu den **billigsten Preisen. F. Streitz, Mocker (Concordia).**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Die beliebten schwedischen Preisselbeeren sind wieder zu haben bei **M. Silbermann,** Schuhmacherstraße.

---

ff. türk. Pflaumenmus empfiehlt **Heinrich Netz.**

Schützenhaus.

Heute Dienstag, den 22. September: **Großes Streich-Concert** ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Zur Aufführung kommt unter Anderem: Große Fantasie aus der poln. Op. „Halka".

Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.** Von **9** Uhr ab **10** Pf.

G. Kegel, Stabshornist.

Handwerker-Liedertafel. Mittwoch: **Hauptversammlung.** Wahl des Rendanten.

Tivoli Heute Mittwoch **frische Waffeln.**

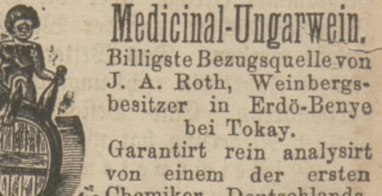
„Concordia" Mocker empfiehlt

25 Flaschen Königsberger Tafelbier **3 Mk.,**
36 „ helles Tafelbier **3 Mk.**

Porter und Ale, flaschenreif, empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Meine Wohn- und Geschäftsräume befinden sich von heute ab Bromberg. Vorstadt, Mellinstraße 103.

G. Plehwe, Maurermeister.



Medicinal-Ungarwein. Billigste Bezugsquelle von J. A. Roth, Weinbergsbesitzer in Erdö-Benye bei Tokay. Garantirt rein analysirt von einem der ersten Chemiker Deutschlands, Dr. Bischoff in Berlin als vorzüglichstes Stärkungsmittel für Reconvalescenten anerkannt. — Alleinige Niederlage in **Podgorz** b. Thorn bei **Fr. Noga, Gr. Mocker** b. Thorn bei **Gustav Regitz.**

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

---

1 Tapeziergehülfen und 1 Lehrling sucht **F. Bettinger,** Tapezier und Dekorateur.

---

2 Klempnergesellen verlangt sofort **A. Ullmann,** Klempnermstr., **Podgorz.**

Zimmerleute sucht **Bruno Ulmer.**

---

1 Lehrling kann zum 1. Oktober in mein **Getreide- und Futterartikel-Geschäft** eintreten. **Samuel Wollenberg.**

Einen Lehrling zur **Bäckerei** sucht p. 1. Oktbr. **Otto Busse,** Innungsmeister, **Mocker.**

Mehrere ordentliche Kutscher zu Arbeitspferden werden bei hohem Lohn **von sofort gesucht. Hecht & Ewald.**

Eine Verkäuferin der Kurz- und Weißwaaren-Branche, mit guten Zeugnissen, zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Offert. unt. **W. 200** in die Exped. d. Ztg.

Eine goldene Damenuhr ist auf dem Wege über den altstädtischen Markt nach 3 Kronen **verloren.** Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung im Polizeibureau abzugeben.

Kirchliche Nachricht. Neustädt. evangel. Kirche.

Donnerstag, den 24. September 1891.

Vorm. 10 Uhr: Kirchenvisitation der St. Georgen-Gemeinde und Prüfung der Confirmanden des Pfarrers Herrn Andrießen durch Herrn Superintendenten Pfarrer Vetter.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.